

glauben – leben – denken

Impulse zum Sonntag – und für die Woche
aus dem **Seelsorgeraum Graz-Südwest**

„Höre auf deine Mutter!“

Zum Evangelium Joh 2, 1 - 11

2. Sonntag im Jahreskreis – 19. Jänner 2025

Wohl eine der bekanntesten Bibelstellen ist das heutige Evangelium von der Hochzeit in Kana. Dass Jesus Wasser zu Wein verwandelt hat, wissen die meisten Menschen. Aber mehr ist oft nicht in Erinnerung.

Eine Hochzeit, das soll ein wunderbarer Tag, ein wunderbares und möglichst perfektes Fest für das Brautpaar und seine Familie und die Gäste sein. Natürlich wünscht man sich das. Alles wird sorgfältig geplant, und dennoch passieren bei diesen Festen immer wieder auch Pannen. Keiner möchte sich an eine peinliche Panne erinnern, wenn er an seinen Hochzeitstag denkt.

Im Johannesevangelium steht diese Begebenheit, bei der Jesus sein erstes Zeichen (Wunder) wirkt, relativ weit vorne, bereits im 2. Kapitel. Im ersten Kapitel lernen wir Johannes den Täufer kennen, der von sich sagt „Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft: Ebnet den Weg für den Herrn!“ (Joh 1,23). Er weist die Menschen auf Jesus hin: „Seht, das Lamm Gottes...“ Und einige seiner Jünger folgen Jesus. Jesus beruft seine Jünger schon vor seinem ersten Zeichen. Es muss eine ganz große Faszination von ihm ausgegangen sein, sodass sie alles hinter sich ließen und ihm folgten. Übt Jesus heute auch auf uns eine große Anziehung aus? Ebnen wir den Weg für ihn? Den Weg in unser Herz?

Gemeinsam mit Jesus und Maria, seiner Mutter, waren die Apostel bei dieser Hochzeit eingeladen. Es war sicher ein rauschendes Fest. Nicht Jesus, nicht seine Jünger, sondern Maria wird auf die peinliche Panne aufmerksam: Der Wein geht zur Neige. Noch bevor die Gäste etwas bemerken, spricht sie Jesus darauf an. Sie versucht nicht, irgendwo Nachschub zu organisieren, wie wir es vielleicht tun würden. Sie sagt es auch nicht, um ihn nur über diese Neuigkeit zu informieren. Sie erwartet etwas von ihm. Das erfahren wir aus seiner Antwort: „Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ (Joh 2, 4) Maria ist nicht beleidigt wegen dieser scheinbar abweisenden Antwort. Sie weiß, dass er ihre unausgesprochene Bitte erfüllen wird. Sie sagt den Dienern: „Was er euch sagt, das tut!“ Und Jesus wirkt sein erstes Zeichen auf die Bitte seiner Mutter.

Beim Stundengebet ist mir schon mehrmals diese Formulierung untergekommen: „Jesus, höre auf deine Mutter!“ Das hat mich immer zum Lächeln gebracht. Aber ich bin überzeugt: wir dürfen uns immer an die Mutter wenden, die mit grenzenlosem Vertrauen ihren Sohn für uns bitten wird. So bitten wir ihn gemeinsam, und er wird unsere Bitte freudig erfüllen, wenn es Gottes Wille ist. Gott hat einen Plan für jeden von uns! Einen Heilsplan!

Jesus hat seiner Mutter bedurft, um voll und ganz Mensch zu werden. Der Heilige Geist hat dies in Maria bewirkt, mit ihrer Zustimmung. Entsprechend dem Wunsch ihres Sohnes und in dieser Verbundenheit mit dem Heiligen Geist ist Maria auch unsere Mutter geworden, Mutter der Kirche, des mystischen Leibes Christi, dessen Glieder wir sind. Nehmen wir sie als Mutter an und vertrauen wir ihrer Fürsprache! Auch wir werden durch sie voll und ganz Mensch werden, und Abbilder ihres Sohnes. Sie verweist immer auf Jesus: „Was er euch sagt, das tut!“

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Angela Obenauf
Pfarre Feldkirchen



glauben – leben – denken

Impulse zum Sonntag – und für die Woche
aus dem **Seelsorgeraum Graz-Südwest**
